

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873**

13.7.1873 (No. 163)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 13. Juli.

№ 163.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

## Ämtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Professor Dr. Ernst Wagner zu Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen königl. Kronen-Ordens 3r Klasse zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. k. österreichischen Oberleutnant a. D. v. Saint George in Mannheim die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen königl. Kronen-Ordens 4. Klasse mit dem rothen Kreuz auf weißem Feld am Erinnerungsbande zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 4. Juli d. J. allergnädigst bewogen gefunden, den beiden Kanzleibedienern bei großh. Oberschulrathe, Christian Keim und Johann Baptist Böller die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 10. d. Mts. gnädigst geruht, dem Beschlusse der Zweiten Kammer der Ständeversammlung vom 21. März v. J. — nach welchem dem Gesuche des damaligen Archivars, Archivrats Goldschmidt, um Zurechtweisung auf den 23. Juli d. J. stattzugeben und an Stelle desselben der derzeitige Verwalter am Männerzucht-hause in Bruchsal, Rechnungsrat Bauer, als Archivar der Zweiten Kammer ernannt wurde — höchstihre Bestätigung zu erteilen und dabei dem in Rubrikstand tretenden Archivrat Goldschmidt allergnädigst die höchste Anerkennung für seine langjährigen und treuen Dienstleistungen auszusprechen; ferner

den Professor H. Kiegel am Progymnasium in Offenburg zum Vorstand der höheren Bürgerschule in Ueberlingen zu ernennen.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 11. Juli. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bemerkt: Deutsche und fremde Blätter brachten vielfach verfrühte und ungenaue Nachrichten über die Ernennung eines Staatssekretärs des auswärtigen Amtes; dieselben würden wohlthun, die bezügliche Entscheidung des Kaisers abzuwarten.

† Wien, 11. Juli. Der Vorstand des deutsch-österreichischen Buchdruckervereins, Hr. Gerold, veranstaltet am 13. Juli eine Versammlung der in Wien weilenden Buchdruckereibesitzer der Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz zur Besprechung der Einführung eines Minimaltarifs in den genannten Ländern auf der Grundlage des von den Prinzipalen und Gehilfen Deutschlands angenommenen Minimaltarifs, sowie behufs Anbahnung einer innigen

### Erneutes Leben.

(Fortsetzung aus Nr. 162.)

Ich habe, seit ich wieder in Europa bin, wenig mit Amerikanern verkehrt und gehe ihnen im Allgemeinen aus dem Wege, da sie in Deutschland nicht besonders vertreten sind, aber Montague hat wirklich viel von den besten Seiten beider Nationen, der deutschen und der amerikanischen, und ich freue mich, daß es der Zufall wolle, uns in so nahe Nachbarschaft zu bringen. Wir haben jetzt verabredet, da wir Beide mit der Gelsie fertig sind, das nächste Buch zusammen zu lesen, und haben dazu die „Corinne“ der Frau v. Stael gewählt. Montague kennt das Buch nicht, aber Italien; ich las es vor allen Zeiten, ohne einen sonderlichen Eindruck davon zu behalten, nun wollen wir es zusammen versuchen.

Du lächelst, Charlotte, ich sehe das Lächeln um deinen Mund, wenn du diese Stelle liest. — Aber Montague macht mir wahrlich nicht den Hof, im Gegentheil, er zögerte, da er meinen Vorschlag hörte, wenn ich auch sehen konnte, daß er es mit Freuden thun wird.

Es ist mir eine große Versuchung, ich fürchte, — ich fürchte, ich beeinträchtige die Zeit, die Sie Lille widmen, — es ist mir eine große Versuchung, aber ich kann ihr nicht widerstehen.

O, Lille wird nicht zu kurz kommen dabei, sie wird natürlich unserer Bekanntschaft bedürfen, — ihr Französisch hat es recht nöthig — sagte ich.

Ich dachte auch wirklich nicht an Fel. Millie, verlassen Sie meiner Unanfrichtigkeit, sagte er, ich fürchte, Sie zu belästigen. Aber lassen Sie mich das Glück einiger frohen Stunden ergreifen. Ich habe ohnehin deren wenige! — sagte er hinzu, und ein Zug von Bitterkeit ging über sein Gesicht. — Heute geht er nun nach Bevey und Holt die Corinne für uns Beide.

Vereinigung der deutschen, schweizerischen und österreichischen Buchdruckerprinzipale.

† Wien, 11. Juli. Gegenüber dem von hier aus telegraphisch verbreiteten Dementi angeblicher Gerüchte über die wegen der Cholera beabsichtigte Schließung der Welt-Ausstellung meldet das amtliche „Tel.-Korr.-Bur.“, daß ein derartiges Gerücht nie existirt hat und nur von Korrespondenten erfunden ist.

† Bern, 11. Juli. Der von Bischof Mermillod an die Bundesversammlung am 9. Juli gerichtete Retursverlangt Aufhebung der Verbanntung und führt aus, daß dieselbe verfassungswidrig und ungesetzlich sei. Dieses beweise der von dem Bundesrath in den Bundesrevisions-Entwurf aufgenommene neue Artikel, auf welchen gestützt man erst seine Verbannung hätte aussprechen können.

† Paris, 11. Juli. An der gestrigen zu Ehren des Schahs von Persien veranstalteten Parade nahmen gegen 80,000 Mann Theil. Im Generalstab Mac-Mahons befanden sich der Herzog von Nemours und die Militärattachés der verschiedenen Gesandtschaften. Eine zahllose Volksmenge wohnte der Revue bei.

† Madrid, 11. Juli. Der Ministerrath hat die Finanzprojekte Sarvajals genehmigt, wonach eine Anleihe von 2 Milliarden Reales emittirt und dieselbe durch Emission einer Milliarde Hypothekenscheine, 700 Millionen neue Steuern sowie durch andere Unterpfänder gedeckt werden soll.

† Perpignan, 11. Juli. Die 3000 Mann starke Bande des Karlistenführers Saballs hat, hier eingelangt Meldung zufolge, bei Ripoll (Catalonien, Prov. Gerona) eine unter dem Befehl Cabrinets stehende, 1000 Mann starke Abtheilung Regierungstruppen überrascht und zum größeren Theil gefangen genommen. Cabrinets selbst wurde getödtet.

† St. Petersburg, 11. Juli. Der durch die telegraphische Meldung von der Einnahme Kivas schon überholte Bericht des Generals Kaufmann theilt mit, daß bereits nach dem erzwungenen Uebergang über den Amu Darja am 6/18. Mai während des Vormarsches auf Chagarspu bei ihm ein sibirischer Gesandter erschienen sei, der ihm Friedensanerbietungen gemacht und dagegen verlangt habe, daß General Kaufmann von einem weiteren Vorbringen abstehe. Der General habe sich zum Feindes bereit erklärt, unter der Bedingung, daß der Khan seine Truppen entlasse.

† Konstantinopel, 11. Juli. Die Nachricht eines türkischen Blattes über Entsendung einer türkischen Flotte nach Sumatra wird dementirt.

### Deutschland.

\* Straßburg, 11. Juli. Am Mittwoch Nachmittag hat im Kreise Altkirch ein wolkbruchähnlicher Regen sieben Drischafoten der Kantone Hirsingen und Pfirt mit einer Ueberschwemmung heimgesucht. Menschenleben sind dabei nicht zu beklagen, jedoch hat ein erheblicher Verlust an Feldprodukten stattgefunden.

Kolmar, 11. Juli. Der „Sf. B. Ztg.“ zufolge wird

am 16. d. die neue Eisenbahn-Strecke Kolmar-Neuchâtel, die nunmehr definitiv projektiert ist, an Ort und Stelle einer amtlichen Besichtigung unterworfen werden. Die betreffenden Grundeigentümer erhalten dadurch Gelegenheit, ihre Interessen und Wünsche an Ort und Stelle geltend zu machen.

Metz, 8. Juli. (Schw. M.) Wie sehr die Verhältnisse in den letzten 18 Monaten sich geändert haben, zeigte das in diesen Tagen hier stattgehabte Examen zur Aufnahme von Lehramts-Kandidaten in das kaiserl. Lehrerseminar. Bei der Uebernahme dieser Anstalt durch die deutsche Verwaltung meldete sich von den damaligen Zöglingen nur ein einziger. Die übrigen zogen es vor, auszutreten oder sich in ein französisches Seminar aufnehmen zu lassen. Auch während des ersten Jahres meldeten sich nur wenige Zöglinge. Hieran anknüpfend prophezeiten die französischen Zeitungen das Hinsinken der Mezer Koole normale. Zu der diesjährigen Prüfung nun meldeten sich gegen 70 geborene Lothringer. So wird nun das hiesige Seminar, die einzige derartige Anstalt Lothringens, über 70 Zöglinge zählen, d. h. so viele, als die Räumlichkeiten aufzunehmen gestatten, überhaupt mehr, als je unter französischer Herrschaft. — Seit einigen Tagen tragen die Offiziere und Unteroffiziere hier in Garnison liegender bayrischer Truppen die neue Uniform. Wie wir hören, werden bis 1. August auch die Mannschaften damit bekleidet sein.

München, 11. Juli. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Morgens 6 Uhr von Wien hier angekommen. Derselbe wurde am Bahnhofe von dem Prinzen Leopold und dem Personal der österreichischen Gesandtschaft empfangen und fuhr mit dem Prinzen in dessen Palais an der Schwabinger-Landstraße, um seine Tochter zu begrüßen. Nachmittags 4 Uhr begab sich der Kaiser nach Posthofen, woselbst morgen der 17. Geburtstag der Prinzessin Gisela im Familienkreise gefeiert wird.

Wie verlautet, soll die königl. bayrische Militär-Schießschule, welche am vergangenen Montag von Augsburg her auf dem Reichelbe zu den Uebungen eintraf, heuer ihre Exercitien in Verbindung mit den dortigen Feldartillerie-Regimentern vornehmen, damit hierdurch die Wirkung der neuen Infanterie-Feuerwaffen und die der Artilleriegeschosse einer genaueren Erprobung unterstellt werden kann. Wie ferner verlautet, sollen die Uebungen der genannten Schießschule bereits mit Beginn der nächsten Woche beendet sein, so daß alsdann dieselbe wieder in ihrer Garnison Augsburg ein treffen wird.

Kassel, 10. Juli. Der ständische Verwaltungs-Ausschuß ist auf den 14. Juli einberufen.

Meerane, 9. Juli. Nach einer Verordnung der königl. Kreisdirektion zu Zwickau sind bis auf Weiteres in Meerane und Umgegend alle öffentlichen Versammlungen verboten.

Berlin, 10. Juli. Die „Spen. Ztg.“ schreibt: Das „Preussische Volksblatt“ enthält heute einen Artikel über die Beurteilung des Fürsten Bismarck, der bei den bekannten Beziehungen des Blattes eine Reproduktion verdient. Derselbe führt zunächst aus, daß die bekannte Zweifels-Theorie in Betreff des Ministeriums Bismarck an sich viel Natürliches gehabt und nur in Betreff der einzel-

Ich muß oft darüber grübeln, warum Montague ein so seltsames Leben führt, und kann den Schlüssel dazu nicht finden. Er hat einen schweren Kummer, sein Leben ist durch etwas aus der Bahn gebracht, aber was kann es sein? Er jagt mir einmal, er reise nun seit 15 Jahren. Er hat viel studirt, viel gedacht, Alles gesehen, aber dennoch ist dies kein natürliches Leben für einen so sichtlich geistvolleren Mann. Wer hat ihm wohl den festen Lebensplan geräut, was hat ihm die Ehefrau entzogen? Stets der Verlust einer geliebten Frau? Das könnte nur ein Grund für einen schwachen Charakter sein, und den hat Montague nicht. Doch fährt er dies ihm offenbar nicht befriedigende Leben mit einer Art von Hoffnungslosigkeit fort. Ja, — hoffnungslos kann er aussehen, so tief, tief traurig, — zuweilen sehe ich es plötzlich seine Blicke überschatten, obgleich er sich so sehr beherrscht. Er beherrscht sich den immer, er gibt sich nicht frei, es bleibt immer ein dunkler, tiefer Grund in ihm, und dennoch sieht er Milde und mir unbedingtes Vertrauen ein.

Gestern Abend machten wir eine wunderbare Fahrt auf dem See — Millie, Harriet und ich, William Roscoe und Montague. Wir hatten keinen Schiffer bei uns, die Herren ruderten selbst. Es war göttlich schön, wie wir so leicht und schnell über die unendliche Tiefe glitten, in welcher die Gletscher sich widerspiegeln und die Rosenbüschel, die sie bekrönt. Und gerade da die Sonne ihren letzten Glanz über den See schenkte, ging der Mond auf, so mild, so still, in ruhiger Glorie! O es war entzückend, und wir schwiegen Alle eine Weile. Dann jagte ich mit einem Mal Millie auf, und sie, die sonst so schüchtern ist, ihre schöne, aber ungestüme Stimme hören zu lassen, sang uns ein Gondellied von Moore. Harriet hatte ihren Schall verossen und Montague befaßte darauf, daß sie seinen Uebersetzer ansetzen mußte. Sie sah ganz reizend aus dem Krage herab mit ihrem feinen, schmachtenden Gesichtchen.

Schreibe mir bald, meine Charlotte! Ich werde mitten in meinen gegenwärtigen träumerischen Dajnsleben alle Stunden gedenken, daß

du jetzt die ersten ersten Schritte auf einer neuen Lebensbahn thust. Bleibe muthig und werde stark und froh und glaube an die Liebe deiner Hedwig. — (Fortsetzung folgt.)

\* Unsere Vermuthung, daß unter dem Einfluß des Forts La Motte bei Belfort der Einfluß des dortigen alten zisterziensien Abtes Thurns gemeint sei, hat sich bestätigt — wenn wir uns auch nicht rühmen können, damit durchgebrungen zu sein, denn selbst heute noch bringen verschiedene Blätter den Konfess, daß Fort selbst sei, nachdem die Holzfüßen weggenommen worden, eingeführt! Man schreibt nämlich dem „Jndus. all.“ aus Belfort, 9. d.: „Ein trauriges Ereigniß hat eine ziemliche Aufregung in Belfort hervorgerufen. Der Thurm La Motte ist in der vorigen Nacht eingeführt. Es ist bekannt, daß dieser vom französischen Militärgenie ausgeführte Thurm, auf welchen eine innere Kreuze führte, ziemlich hart durch das Bombardement mitgenommen worden ist. Dennoch stand er noch fest da, trotz der Beschüsse, die man aus der Ferne am Umrisse des Berges, auf dessen Hauptspitze er sich erhob, wahrnehmen konnte. Man muß jedoch glauben, daß die deutsche Militärbesatzung überzeugt war, daß der Einsturz drohte, denn nach Einnahme des Forts La Motte ließ sie den Thurm mit Stützen versehen. Seit besagte Besatzung aber die auf ihren Befehl in unsern verschiedenen Forts ausgeführten Arbeiten niederreißen ließ, hat sie auch die Stützen des Thurmes beseitigen lassen, so daß derselbe — wieder im Stande wie vor der Uebergabe der Festung — gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr, sagt man, zusammengefallen ist. Auf den restlichen und gallsch-römischen Ueberresten dieses alten Bauwerks wird sicherlich als Ersatz der verschundenen Theile des Mittelalters und der Renaissance ein neuer Thurm sich erheben, welcher den patriotischen Kultus, den die Bevölkerung von Belfort und Umgegend für La Motte stets bezog, pflegte, auch auf fernere Geschlechter sich übertrage.“

nen Kabinetsmitglieder stets gefasst habe. So sei gerade dem angeblichen Erzreaktionär Grafen Eulenburg das Zustandekommen der Kreisordnung zu verdanken gewesen. Das Blatt fährt dann wörtlich fort:

Die häufig gemachte, aber noch nicht in ihrem ganzen Umfange gewürdigte Bemerkung, daß die weltgeschichtlichen Ereignisse des letzten Decenniums den Sinn der Bezeichnungen liberal und konservativ gänzlich verändert haben, findet ihre vollständige Bestätigung in der Geschichte des Ministeriums Bismarck: kein einziges der Mitglieder ist aus dem Kabinete getreten, weil es zu liberal und zu konservativ war, sondern der Rücktritt folgte aus rein sachlichen Gründen, wie in dem Falle der H. v. d. Heydt und Graf Henning, oder aus der Stellung der einzelnen Persönlichkeiten zu dem nationalen Gedanken und den Konsequenzen, die der nationale Gedanke herbeiführt. Dr. v. Müller schied aus dem Kabinete, nicht weil er zu konservativ oder zu orthodox war, sondern in erster Reihe deshalb, weil er nicht erkannte oder nicht erkennen wollte, daß das Faktum der Wiederherstellung des Deutschen Kaiserreichs und die kollateralen Ereignisse der Hierarchie zum unerschütterlichen Kampfe gegen Deutschland angeregt haben und daß der Staat um seiner Selbsterhaltung willen zur Abwehr sich rüsten und den Anmaßungen herrschaftlicher, mit der Religion und ihren heiligen Namen und Worten empfindenden Mißbrauch treibender Geistlichkeit entgegenzutreten müsse. Der Artikel bezeichnet dann in sehr entschiedener Sprache alle Gerüchte über Zerwürfnisse innerhalb des Ministeriums als vollständig aus der Luft gegriffen, und erinnert an die bekannten früheren heftigen Worte des Fürsten Bismarck über den Grafen Roon.

Der Artikel schließt mit den Worten: Man muß leider gestehen, daß selbst sonst besonnene Blätter, dem Drange nach dem Platanen nachgebend, die Personalien der leitenden Kreise unseres Staatslebens nicht mit der gebührenden Vorsicht behandeln und Aufhebens von Intriguen machen, die entweder nicht mehr existieren oder jeder Bedeutung entbehren (1). Alle Augenblicke heißt es, die Stellung des Fürsten Bismarck sei aus dem und dem Grunde erschüttert, diese oder jene Intrigue sei gelungen. Daß der Ultramontanismus und die rechte Reaktion den Reichskanzler sobald als möglich beseitigt sehen möchte, unterliegt ja keinem Zweifel, aber eben so gewiß ist es, daß diese Wünsche so lange fromme bleiben werden, bis das körperliche Befinden des Fürsten seiner Thätigkeit einmal ein entschiedenes Veto zurufen sollte. Zur Freude aller deutschen Patrioten liegt zu der Lebten Befürchtung kein Grund vor: man darf hoffen, daß einige Wochen wenigstens erleichteter Arbeitslast — denn von Ruhe ist ja auch in Paris nicht die Rede — die Nachwehen der parlamentarischen Anstrengungen verwichen werden. Die Verurteilung des Fürsten Bismarck und die durch dieselbe erzeugten Gerüchte haben die Merkmalen Organe Frankreichs in eine so freudige Aufregung versetzt, daß man annehmen muß, die Klerikali beabsichtige nächstens Wallfahrten zu Ungunsten des deutschen Kanzlers zu veranstalten. Der wüthende Haß des Ultramontanismus aller Länder ist Beweis genug, ein wie werthvolles Besitztum der Kanzler in der Gegenwart für Deutschland ist; deshalb wird die nationalgesinnte Partei mit Befriedigung vernehmen, daß die Nachrichten über die Gesundheit des Kanzlers durchaus günstig lauten.

Berlin, 10. Juli. Die „Berl. Aut. Corr.“ schreibt: Wir können auf das Entschiedenste versichern, daß über die Einberufung des Reichstags zu einer Herbstsession noch nicht das Mindeste beschlossen ist, wie denn überhaupt die Einberufungszeit für den preussischen Landtag und den deutschen Reichstag an der kompetenten Stelle noch nicht entfernt in Erwägung gezogen worden ist. Wenn einzelne Zeitungen von Vorbereitungen sprechen, die bereits in Süddeutschland im Hinblick darauf getroffen würden, daß nöthigenfalls eine Herbstsession des Reichstags eintreten könnte, so haben diese Entschlüsse der süddeutschen Regierungen mit den hiesigen Entschlüssen nicht das Mindeste zu thun. Damit soll keineswegs bestritten werden, daß der Reichstag vielleicht doch noch zu einer Herbstsession einberufen wird, noch soll damit ein Urtheil über die Zweckmäßigkeit einer solchen Einberufung abgegeben werden. Es ist indessen bekannt genug, daß der beste Wille, welcher in dieser Hinsicht an Schlusse schon mancher Session vorhanden gewesen sein mag, schließlich an der technischen Unmöglichkeit gescheitert ist.

Berlin, 11. Juli. (A. Z.) Bei der Besprechung des Bundesraths über die Resolution des Reichstags, betreffend den Termin der Session, erklärten sich Bayern, Sachsen und Mecklenburg für die Veragung im Januar oder Febr. Nach Eingang der Erklärung der übrigen Regierungen soll denselben das Resultat mitgetheilt werden. Seitens des Bundesraths ist der württembergische Justizminister Mittnacht zum Referenten über die Strafprozeß-Ordnung bestimmt worden.

Brandenburg, 7. Juli. (R. Hartung. Z.) Mit der in diesem Monat vorzunehmenden Sprengung der Festungswerke sollen auch gleichzeitig wirtumfassende Schießversuche ausgeführt werden. Das Kriegsministerium hat darum bestimmt, daß während derselben sämtliche Bewohner der auf zwei Meilen festgesetzten Schutzlinie das Terrain zu verlassen haben, und auf den Kopf (einschließlich der kleinsten Kinder) und die Stunde 12 1/2 Sgr. Entschädigung gezahlt werden sollen. Es ist festgesetzt, daß diese Schießübungen vier Stunden täglich nicht überschreiten dürfen, so daß es den Bewohnern jenes Schutzbereichs auch gestattet wird, in der Zwischenzeit Haus und Hof zu besuchen. Man will wissen, daß diese Entschädigungsgelder wohl gegen eine halbe Million betragen werden. Die Schießübungen beginnen am 15. d. M. und enden am 24. August.

Berlin, 7. Juni. (Gr. Gef.) Auch der Bischof v. d. Marwitz hat jetzt die Anfragen des Oberpräsidenten in Betreff des hiesigen Priesterseminars im Sinne seiner Kollegen zu Baderborn, Fulda u. s. w. beantwortet. Er könne, sagt er, nicht zur staatlichen Anerkennung seines Seminars mitwirken, die Einsetzung des Lehrplans sei daher überflüssig, zumal derselbe schon 1835 bei Errichtung des Seminars dem Ministerium mitgetheilt sei.

Schweiz. Genf, 6. Juli. Die Ultramontanen von Genf haben unterm 25. Juni einen Protest gegen die neuen katho-

lischen Kirchengesetze bei den Bundesbehörden eingelegt, da dieselben sowohl gegen die Bundesverfassung als gegen die Kantonsverfassung und gegen die Wiener Verträge verstoßen.

### Italien.

Rom, 7. Juli. Ueber eine Ansprache, welche Pius IX. gestern an einige französische Familien hielt, die vor der Rückkehr nach Frankreich seinen Segen erbaten, hört man das Folgende. Der Papst verbreitete sich über das Erwachen der religiösen Bewegung, oder wie andere sagen, das Wiedererwachen des mittelalterlichen Aberglaubens, in der französischen Nation, welche, wie er hinzu setzte, von Gott anserleien sei, die katholische Kirche und den Statthalter Jesu Christi zu vertheidigen.

Das ist mir — sagte er hinzu — ein großer Trost und das Pfand einer Hoffnung im Herzen aller Katholiken, welche einmütig den Herrn anrufen, er möge, von solchem Glauben gerührt, bald die Wunden Frankreichs heilen. Gottlosigkeit und Heuchelei haben die gegenwärtigen Prüfungen des Landes verursacht; mathematische Frömmigkeit wird jene edle Nation wieder auf die ihr von der Vorsehung angewiesene Stelle versetzen. Sie allein kann und soll Europa von der revolutionären Seuche reinigen. Und ich bin sicher, daß sie es thun wird, und zwar halb, früher als mancher denkt. Dann werden wir das Kaiser in die Hölle zurückzujagen sehen; die Unstillschkeit aus den öffentlichen Aemtern verbannt, die Habgucht nach den Besitzthümern anderer von der Strenge der Gesehe bestraft. „Herr“, wendet ihr mich fragen, „wann wird alles Dieses geschehen?“ Ich armer, alter, kühnlicher Mensch weiß es nicht, ich weiß nicht mehr davon als ihr selber. Aber eine Stimme tief in der Seele ruft mir zu, daß der Triumph der Kirche und der Triumph Frankreichs nicht fern ist, und daß auch ich noch den glücklichen Tag erleben werde, um mit dem alten Simon widerholen zu können: „Herr, man läßt dich deinen Diener in Frieden fahren.“

Rom, 9. Juli. Kardinal Antonelli, von einem orientalischen Bischof befragt, ob im nächsten Konfistorium wirklich der eine oder der andere Kardinal ernannt werden würde, soll gesagt haben, der Unterhalt der jüngst ernannten italienischen Bischöfe koste so viel, daß sich das Budget der apostolischen Palläste unmöglich noch die Ausgaben für neue Kardinalen aufbürden könne. Es sei auch kein dringendes Bedürfnis nach solchen vorhanden.

Florenz, 10. Juli. Minghetti und die andern Minister sind hier eingetroffen. Dem „Corriere italiano“ zufolge ist das neue Kabinete zu einem Arrangement betreffs der römischen Eisenbahnen auf Grund der autonomen Rekonstitution der Gesellschaft geneigt.

### Frankreich.

Paris, 9. Juli. (Köln. Ztg.) Der neue Kriegsminister, General du Barail, der eine große Thätigkeit entwickelt, verlangt, daß die ganze Armee aufs emsigste arbeite. Er hat besonders auf die sogenannten „Cercles militaires“ seine Aufmerksamkeit gerichtet. Seit er am Ruder ist, wurden bereits mehrere neue errichtet, und er hält darauf, daß in denselben fleißig studirt wird. Das neue Reglement für die Offizierschule von Saint Cyr ist so eingerichtet, daß, falls ein Krieg ausbricht, Lehrer und Zöglinge sofort zur aktiven Armee stoßen können. Was das Privileg der Offiziere anbelangt, so hat der Kriegsminister den kommandirenden Generalen befohlen, ihr strengstes Augenmerk auf dasselbe zu richten, und nicht zu dulden, daß die Offiziere sich Maitreffen halten. — Man hat wieder einen neuen Wallfahrtsort ausfindig gemacht, nämlich Notre-Dame de Portmarie, wosin am 16., 18. und 20. August gepilgert werden soll. Dieses ist auch ein „Sanctuaire“ der Jungfrau Maria. Die Wallfahrten nach Paray-le-Monial werden am 22. Juli wieder aufgenommen werden und wieder einen Monat dauern. Unter der Landbevölkerung erregen diese vielen Wallfahrten immer größere Besorgnisse, da man in denselben den ersten Schritt zur Rückkehr unter das Joch der Geistlichkeit sieht, welches die Bauern am schwersten drückt. In Barague (Var-Departement) ist der dort bestehende republikanische „Cercle“ aufgelöst worden. Der „Progrès de l'An“ wird wegen Verleumdung von Geistlichen zuchtpolizeierichtlich verfolgt. — Der Schah von Persien erhielt heute Morgen Briefe mit langen Einzelheiten über den Tod seiner Mutter. Die erste Nachricht darüber hatte der Schah in Essen während seines Besuchs in der Krupp'schen Gießerei erhalten. Seine Mutter starb am 2. Juni, Morgens um 8 Uhr, am Weichselufer. Der Schah ließ sich von Nadar photographiren. Heute wurde ein Telegraphendradt zwischen dem Pariser Haupt-Telegraphenamte und dem Pallaste des ehemaligen Gesehges. Körpers gelegt; der Schah hatte nämlich gewünscht, direkt aus seinem Palais telegraphiren zu können.

### Spanien.

Madrid, 9. Juli. Die Intransigentes sind von der Majorität eingeladen worden, an den Beratungen der Verfassungskommission Theil zu nehmen, und hatten Castelar und Salmeron im Auftrag der Majorität am 8. eine längere Unterredung mit Quintero und Sala, den Führern der Intransigentes, um die Bedingungen der Rückkehr festzustellen. Die ausgeschiedene Minorität verlangt, wie man sagt, eine Mobilisation des Gesehges, welches der Regierung außerordentliche Vollmachten erteilt, und die Ernennung Bando's zum Gouverneur von Madrid. Man glaubt nicht, daß diese Wünsche erfüllt werden.

Die Regierung hat ein Manifest an die Nation erlassen, in welchem sie sagt: „Die dringendste und wichtigste Aufgabe, welche uns obliegt, ist: dem Bürgerkrieg in Catalonien, Navarra und den baskischen Provinzen ein Ende zu machen. Gestützt auf die außerord. Vollmachten, welche uns die Cortes verliehen, werden wir alle Kräfte aufbieten, unsere Aufgabe zu lösen.“ Das Manifest appellirt ferner an die Vaterlandsliebe der Spanier, und erklärt, die Regierung werde die Gesehe strengstens handhaben und die Soldaten anfordern, so lange bei den Fahnen zu bleiben,

bis die Wiederherstellung des Friedens im Lande vollendet sei. Die Regierung fordert die Freiwilligenkorps auf, sie zu unterstützen, und den Parteilägern des Absolutismus gegenüber jenen kriegerischen Geist zu entfalten, den sie bei anderer Gelegenheit gezeigt haben. Das Manifest schließt mit den Worten: „Das Vaterland verlangt Opfer von allen seinen Kindern, und Jeder, der diese Opfer nicht ganz und vollständig bringt, ist weder ein Liberaler noch ein Spanier!“

### Großbritannien.

London, 10. Juli. Das Schriftstück, in welchem der Schah förmlich der Genfer Konvention beiträt, ist aus London vom 26. v. M. datirt, von seinem Großvezier Hussain unterzeichnet und lautet folgendermaßen: Durchdrungen von dem hochherzigen Gedanken, welcher die Genfer Konvention ins Leben rief, und befehlend von dem Wunsche, deren heilsame Wirkungen innerhalb der Grenzen seiner Macht auszudehnen, hat Se. Maj. der Schah dem hier unterzeichneten Großvezier seines Reichs befohlen, sich ihr ganz und vollständig anzuschließen. In Folge der Ermächtigung meines erlauchten Herrn erkläre ich hiermit, daß ich mich ohne Rückhalt dem Texte besagter Konvention anschließe, welche die Genehmigung des Großherzogs von Baden, des Königs der Belgier, des Königs von Dänemark, der Königin von Spanien, des Kaisers der Franzosen, des Königs von Italien, von Holland, von Preußen, von Schweden und Norwegen, von Griechenland, der Königin von England und des Großherzogs von Mecklenburg und des Sultans erhalten hat.

### Badische Chronik.

S.d.S. Karlsruhe, 9. Juli. (Sitzung des Gemeinderaths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Weil das Badener warme Quellwasser, welches auf Gemeindefestern jeden Tag in der Fröhe hierher kommt und im Bierordt-Bade des Glas zu 2 kr. abgegeben wird, nur wenig in Gebrauch gezogen wird und also an eine Deckung der Kosten nicht gedacht werden kann, wollte der Gemeinderath den Bezug desselben aufheben, auf Gesuch im Wunsch- und Beschwerdebezug des Bierordt-Bades jedoch wird er von diesem Vorhaben z. B. noch absehen, ohne den Preis des Wassers zu erhöhen. — Der Gemeinderath beschließt, den provisorischen Zeichnerlehrer Schürth an der höhern Mädchenschule und an der höhern Bürgerschule definitiv anzustellen. — In der höhern Mädchenschule werden wegen Ueberfüllung der Klassen 5 Parallellklassen notwendig und in Folge dessen die Anstellung zweier Hauptlehrer (1 evangel. und 1 kathol.) und zweier Arbeitslehrerinnen (1 evangel. und 1 kathol.) erforderlich. Es wird beschloffen, in nächster Sitzung des Bürgerausschusses auf Genehmigung dieser Neueinführung von 4 Lehrstellen und der dazu erforderlichen Mittel anzutragen. — Von der Stadtkassen-Berechnung wird in Betreff des E d g t e r s c h u l t - B a u e s die Berechnung zur Prüfung vorgelegt. Hiernach betragen die Gesamtkosten 84,733 fl. 15 kr. und nach Abzug der Beiträge von 4469 fl. 58 kr. noch 80,263 fl. 17 kr. Die für den Bau bewilligte Summe beträgt 60,000 fl.; der Kredit wurde daher um 20,263 fl. 17 kr. überschritten; es waren aber bei dem ursprünglichen Uebertrag die Kosten für die Turnhalle und für die Lehrerwohnungen im Hinterhause nicht vorgezogen. Die Voreingabe beginnt vom 1. Nov. 1867. Der Bau wurde im Jahr 1870 vollendet. — Zu Schulzwecken beabsichtigt der Gemeinderath die beiden Gymnasien zu vereinigen und zu erweitern, und beauftragt derselbe deshalb den Oberbürgermeister, hierüber mit groß. Ministerium des Innern in Unterhandlung zu treten. — Für die besten 5 Pläne zu den Hauptbauten des neuen Friedhofs werden 3000 fl. genehmigt; für jeden dieser Pläne zahlt die Stadtkasse 500 fl., für den besten Plan noch weitere 500 fl. Als Preisgericht werden 2 bedeutende hiesige Architekten und der Oberbürgermeister beauftragt. Ein Preisanschreiben wurde nicht beliebt; es werden 5 Architekten befalligliche Aufforderung vom Gemeinderath erhalten. — Gemeinderath Lang er wurde nach Berlin entsandt, um dortselbst bei dem Juvaldenfond über ein Anleihen für hiesige Stadt und bei der Distrikts-Gesellschaft dortselbst bezüglich des Baues der Bahn von hier nach Eppingen u. s. zu verhandeln.

Heidelberg, 11. Juli. Das hier in dem Verlag von A. Emmerling erscheinende „Süddeutsche evangelisch-protestantische Wochenblatt“, redigirt von Pfarrer S d g h e t t e r in Eberbach, hat mit dem begonnenen zweiten Halbjahre seinen Umfang erheblich reduziert, eine Folge der gesteigerten Herstellungskosten.

Mannheim, 11. Juli. (Photographischer Nachdruck.) Ein hiesiger Kunstliebhaber ließ vor einigen Jahren von einem Maler „Mannheim und Ludwigshafen in der Vogelperspektive“ aufzeichnen und dann die Zeichnung auf dem Wege der Albertotypie vervielfältigen, u. A. auch in Visitenkarten-Format. Im vorigen Herbst entdeckte er in einem hiesigen Buchbinderladen Nachdrucke dieser Karten, welche weit billiger verkauft wurden, als die Originalphotographie. Nun beantragte er Unternehmung gegen den hiesigen Verkäufer als Verursacher gemäß § 20, und gegen einen Berliner Photographen als Verursacher des Nachdrucks gemäß § 18 des Reichsgesehges über den Schutz des Urheberrechts. Allein der hiesige Verkäufer nies nach, daß er die Nachbildung nicht veranlaßt, sondern nur, als er herantretende Aufträge auf der hiesigen Messe gesehen, solche wegen ihrer Wohlfeilheit bestellt habe; der Photograph aus Berlin aber vertheidigte sich mit Erfolg damit, daß es sich hier nicht um den Nachdruck eines geographischen oder topographischen Lehrmittels, auf welches sich der Schutz nach § 43 des Gesehges beschränke, sondern um ein Kunstwerk handle, dessen Nachbildung erlaubt sei. Es erging deshalb in heutiger Strafkammer-Sitzung freisprechendes Urtheil bezüglich beider Angeklagten.

Mannheim, 11. Juli. Angefaßt von dem verschiedenen Seiten auftretenden Choleraepidemien entfaltete hier die Behörde einen rühmlichen Eifer in Verlesung des Publikums und in Anordnung der bewährtesten Sicherungsmaßregeln. Es sollen täglich zweimal die Straßen besogen und die Straßentrinnen ausgefüllt werden. Die stämmlichen Besitzer von Gasthöfen, Wirtschaften und Fabriken sind veranlaßt worden, nach Anordnung des Bezirksrates und nach Beratung mit der Gemeindeförderung, die Aborte und Dungsgruben täglich mit Carbolsäure oder Eifenvitriol zu desinfizieren, und werden diese Lokalitäten zweimal zweimal kontrollirt werden. Das Bezirksamt macht dabei auf § 83 Ziff. 2 P. St. G. B. und die schweren Strafbestrafungen des § 327 R. St. G. B. aufmerksam. Gleichzeitig werden auch die Privaten aufgefordert, ihre Abtritte täglich zu desinfizieren.

Eine Belehrung des Hr. Bezirksarztes gibt über das einzuhaltenen Verfahren näheren Aufschluss.

Konstanz, 9. Juli. Heute gab Hr. Hoforganist Barner aus Karlsruhe in der prot. Kirche dahier vor Ihrer Groß. Hohheit, der Frau Fürstin von Leiningen, ein größeres Kirchenkonzert. Es hatte sich zu dem Konzerte auch ein kunstliebendes Publikum aus der Stadt und der Umgegend eingefunden. Die Orgel selbst, welche zu den besten Süddeutschlands zählt — sie hat gegen 50 Register und 3 Klaviere — wurde von Hrn. Barner mit bewundernswürdiger Fertigkeit, ja mit vollendeter Meisterschaft gespielt, so daß demselben von Seite Ihrer Gr. Hohheit, der Frau Fürstin, die vollste Anerkennung zu Theil ward und auch von Seite des Publikums Hr. Barner der reichste Beifall gezollt wurde. Im Uebrigen waren zur Mitwirkung in dem Konzerte vorzüglich Gesangs- und Instrumentalkräfte von hier gewonnen, weshalb auch in dieser Beziehung das Konzert als ein wohl gelungenes betrachtet werden dürfte und bei allen des Konzert Besuchenden den lebhaftesten Wunsch erregte, Hrn. Barner recht bald zur Wiederholung eines solchen Konzertes in unsere Stadt zurückkehren zu sehen.

Von der Doss, 10. Juli. (Heid. B.) Die landw. Vereine Aßern, Bühl, Baden, Raßau, welche den Dossau-Verband bilden, werden am 27. d. M. eine große Gauderfammlung in Bühl abhalten, welcher ein Vertreter der Centralstelle des landw. Vereins beizumohnen wird. Die Gegenstände der Tagesordnung beziehen sich vornehmlich auf die Viehzucht und haben mit den beschliffenen Unternehmungen des Gaudes in diesem Zweige der Landwirtschaft in Verbindung.

Vom Rhein, 11. Juli. (Lahr. B.) Man war berechtigt anzunehmen, daß wenn die Rhein-Schiffbrücke zwischen Gerstheim-Ottenheim einmal dem allgemeinen Verkehr übergeben ist, eine starke Frequenz in Aussicht steht; dennoch hat man den Uebergang sehr untertäuscht. Es passirten über dieselbe schon öfters an Sonntagen über 200 Personen und über 100 Fuhrwerke.

Vom Kaiserstuhl, 11. Juli. Die Kirchengemeinde ist bei uns in vollem Gange, liefert aber nach Quantität und Qualität nur ein geringes Ergebnis. Das von festigem Sturm und theilweise auch mit Hagel begleitete Gewitter vom letzten Sonntag war für die Kirchen von Nachtheil. Die Preise sind sehr mäßig; es werden für gute gesunde Sorten 4—6 kr. für das Pfund bezahlt. Zum Brennen wird nur Weniges eingeschlagen. Kirschwasser ist sehr im Preise gefallen und gilt alte gute Waare bis 2 fl. 20 kr. die badische Waare.

Dreisbach, 10. Juli. (Oberh. Kur.) Gestern Abend wurde einem Reisenden auf der Fahrt von Freiburg hierher in einem Wagen 2. Klasse eine bedeutende Summe Geldes entwendet. Dem hiesigen Gendarmenpersonal ist es indessen gelungen, des Diebes habhaft zu werden; derselbe wurde noch gestern Nacht in einem Gasthaus ermittelt und sofort hinter Schloss und Riegel gefesselt. Die gestohlene Summe von über 1200 fl. fand sich glücklich Weise noch vollständig bei dem Tschandier vor. — Zwei junge Engländer, welche in winzigen Schiffchen die Rheinfahrt von Konstanz bis hierher ausgeführt hatten, begaben sich heute per Bahn nach Freiburg; ihr nächstes Ziel ist der Titisee.

Vom Weichen, 10. Juli. (Weg. B.) Gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr erlaubte sich hier ein sächsisches Gewitter. Nach 1/4 4 Uhr, als man glaubte, Alles sei vorüber und die Kinder schon wieder auf der Straße sich aufhielten, schlug der Blitz unter ungescheuerten Krachen in die Kirche, ohne jedoch zu zünden. Der Schaden ist unbedeutend, nur die Uhr wurde zerstört, indem einige Theile derselben schmolzen.

Neustadt, 10. Juli. (Weg. B.) Gestern Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr schlug der Blitz in das Wohn- und Oekonomengebäude der Andreas Hüters Witwe in Kappel ein und legte dasselbe in kurzer Zeit vollständig in Asche. Das Vieh und einiges Bettwerk konnte noch gerettet werden, alles Uebrige, namentlich ein großer Heuvorrath, wurde ein Raub der Flammen. Gebäudestruktur und Fahrnisse sind zerstört.

Konstanz, 11. Juli. (Konst. B.) J. R. H. die Frau Großherzogin besichtigte gestern mit dem Prinzen Ludwig die Sammlungen im Rosgarten und den Konziliumssaal.

**Bermischte Nachrichten.**

\* Die Karlsöchermer scheinen es mit der Eröffnung ihrer Rheinbrücke am 13. ds. noch gründlicher nehmen zu wollen als es bei den bisherigen ähnlichen Anlässen geschehen ist: sie sehten — wie es bei einem hohen Fest ziemt — sojald noch einen zweiten Festtag hinzu. Am zweiten soll ein großartiger Auszug nach der nahen St. Katharinen-Kapelle auf dem Kaiserstuhl stattfinden.

— Limburg, 9. Juli. Der gegen den Bischof von Limburg angestrebte Prozess, weil er einen Dekan mit der eiblichen Vernehmung von Kirchenvorstehern beauftragt hatte, ist jetzt auf Anordnung der Oberstaatsanwaltschaft niedergelegt worden.

— Bonn, 10. Juli. Bischof Reinens erwiderte auf eine von dem liberalen Verein und den Katholiken in Solothurn an ihn ergangene Glückwunschadresse Folgendes: „Haben Sie Dank, großen Dank für Ihre treuen Grüße aus der liberalen Schweiz, — denn als wohlthunende Grüße nehme ich die Glückwünsche, da ich selbst über die Wahl meiner Person zum Bischofe mich nicht glücklich fühle. Aber das mir unverkennbar so reichlich entgegenkommende Vertrauen der gebildeten, edelsten Männer, der aufrichtigsten Christen, läßt mich die Schwäche sowohl als alles Selbstliche vergessen und Muth fassen. Ich bin nicht an die Spitze der Bewegung getreten, doch dieses Vertrauen hat mich jetzt in den Vordergrund gehoben. Sie sagen, dies sei die Verwirklichung Ihres Wunsches; ich wünsche nur, daß all Ihre Hoffnungen, die Sie daran knüpfen, sich erfüllen mögen. Wenn die menschliche Seele, wie Tertullian behauptet, von Natur christlich ist, dann muß auch der ächt christliche Geist als wahre Humanität sich offenbaren. Wahrheit über Alles! Liebe in Allem! Diese Grundzüge, welche ich auf dem religiösen Gebiete zur Herrschaft führen will, so weit ich es vermag, sind auch das Licht und die Kraft in jeder wahrhaft humanitären Bestrebung. Ueber die Grenzen Deutschlands und der Schweiz hinaus gelten diese ewigen Gesetze nach ihrer idealen Seite; und wo sie subjektive Verwirklichung finden, da ist der Friede. Sie sind beide von dem Gesetze der Freiheit unzer trennlich, und mit dieser durchaus kosmopolitischer Art. Zum Schutze der geistigen Freiheit, der Wahrheit und der Liebe sollten alle Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind, eine „Eidgenossenschaft“ bilden. Auf alle Fälle reiche ich den edlen Schweizern über die politischen Grenzen hinweg die Hand als treuer Kampfgenosse für die Rettung der höchsten

Güter der Menschheit und für den Sieg des Götterdienstes über den Menschen dienst.“

— Barchin, 9. Juli. (Köln. B.) Heute wurde eine Beitrittserklärung zur schlesischen Katholikenadresse, von vielen angelegenen katholischen Bürgern unserer Stadt unterzeichnet, an die Redaktion des „Deutschen Wochenblattes“ in Berlin abgehandelt.

— Aus Thüringen, 10. Juli. (Fr. B.) Von der Koburger Geißlichkeit wurde Prof. Hase in Jena zu seinem 50jährigen Doktorjubiläum beglückwünscht. Aus seiner darauf ergangenen Antwort heben wir folgende bemerkenswerthe Stelle hervor: „Es ist wohl das seltene Glück eines akademischen Lehrers, bei den tiefen Spaltungen, die durch diese Wende der Zeiten gehen, am Abende seines Lebens solch einen Gruß vom geistlichen Amte einer ganzen Landeskirche zu vernehmen, und bei aller Eigenthümlichkeit des Einzelnen, wie es deutsche Art und Freiheit mit sich bringt, ein Zeichen jenes regerischen Protestantismus, dessen rechtfertigender Glaube nicht im Fürwahrhalten schatzbestimmter Dogmen besteht, sondern in der liebevollen Hingabe an Christus als den Namen, der alles Ideale in sich faßt.“

— Der Staatsanwalt in Sotha fordert alle Passagiere des am 5. Juli Nachts bei Frankfurt a. M. eingeleiteten Berlin-Frankfurter Nachtcourierzuges auf, ihm ihre Adressen behufs Abgabe ihrer Zeugnisaussage in ihrem derzeitigen Wohnorte anzugeben.

— Aus Desterreich, 9. Juli. Der hiesige Benefizien-Ordenspriester der reichen ungarischen Abtei St. Martinsberg bei Raab, Prof. Pottofer, hat in dem zu Wien erscheinenden „Freien Staat“ (Organ der Ultrakatholiken) ein Schreiben an seinen Abt veröffentlicht, worin er seinen Austritt aus der päpstl. Kirche ausgesprochen. In seiner Erklärung heißt es: „Als Priester, dem nur ein Gewissen zu Gebote steht, ein unwandelnbares, der das Ideal der reinen Christenreligion unentgeltlich von den Mächten priesterlicher Herrschaft im Herzen trägt und in den Errungenheiten des Wissens die Offenbarungen des ewig die Welt verjüngenden göttlichen Geistes erblickt, wo andere nur Teufelsfrucht sehen, als Sohn meines Vaterlandes, dem ich schreibend das Angebinde religiöser Freiheit ersehe, damit die Gemüthe auf dem Wege zu neuen hohen Zielen allmählich schwinden und seine heranwachsende Jugend aus den brüderlichen Banden verdärrter Finsternisse erlöst, als ein neues Geschlecht heranzwache, das, neben dem Palladium der bürgerlichen Freiheit auch die wahre Bildung und Aufklärung im Herzen tragend, einer segensvollen erleuchteten Zukunft entgegenstehe, als Priester und Staatsbürger sage ich mich im Angesicht der Welt feierlich los von der Kirche Roms, welche die meine nicht mehr ist.“

— Der Bruch eines Eideverprechens ist in den Ver. Staaten zuweilen ein höchst kostspieliges Vergnügen. Hier von konnte sich jüngstens Hr. Jakob Steer in Cincinnati überzeugen, der von der jarten Jungfrau Josephine Kimball dieses Verbrechen begieng und von den Geschwornen verurtheilt wurde, besagter Jungfrau 7000 Doll. Schadenersatz für umsonst verschwundene Sauser und Liebeschwüre zu bezahlen.

**Nachricht.**

† Gms, 11. Juli. Se. Maj. der Kaiser setzt den Gebrauch des Brunnens und das Bad regelmäßig fort und befindet sich im besten Wohlfsein. Se. Maj. nimmt täglich die regelmäßigen Vorträge des Militär- und Zivilkabinetts entgegen. Der hiesige Aufenthalt des Kaisers dürfte wahrscheinlich nur drei Wochen dauern.

† Berlin, 11. Juli. Der Geh. Ob.-Reg.-Rath Dr. Wiese, vortragender Rath in der Unterrichtsabtheilung des hiesigen Kultusministeriums, hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Elsaß-Lothringen begeben. — Der Bundesrath hat, betr. die Einberufungstermine des Reichstags, beschlossen, daß zunächst noch sämtliche Einzelregierungen ihre Stellung zu dieser Frage schriftlich darlegen sollen, bevor eine Entscheidung seitens seiner abgegeben werden würde; in der betreffenden Sitzung stimmte der Bevollmächtigte Bayerns für Januar oder Februar, Sachsens gleichfalls, doch lieber den letzteren Termin, Württembergs Oktober oder Januar, Mecklenburgs für einen Termin, der nicht in das vierte Quartal des Jahres fielle; der Bevollmächtigte Badens erklärte das Einverständnis seiner Regierung zu dem von Berlin aus festzusetzenden Einberufungstermin.

† Gumbinnen, 11. Juli. In den Kreisen Ortelsburg und Labiau ist der Ausbruch der Cholera konstatiert.

† Haag, 12. Juli. Bei dem gestrigen Abschiedsdiner beim Kolonialminister für den General van Swieten, den neuernannten Chef der atchinesischen Expedition, trank der Prinz von Oranien auf das Wohl des Generals, der Kolonialminister auf das Wohl der auswärtigen Mächte, deren sympathische Kundgebungen für Holland in der Atchin-Frage er betonte; Graf Perponcher, der Doyen des diplomatischen Korps, antwortete in holländischer Sprache und drückte die freundschaftlichen Gesinnungen Deutschlands und der andern Mächte, sowie deren Wunsch für den Erfolg der Expedition aus.

† London, 11. Juli. Unterhaus-Sitzung. Gladstone bestätigt, daß die Annahme des von der Regierung empfohlenen Gesetzes, wonach Schuldirektoren in Folge geistlicher Rejurten nicht abgesetzt werden dürfen, von Seiten der irischen Unterrichtskommission erfolgt sei, und erklärt, daß das Gesetz auf den Fall D. Keefe Anwendung finde, wenn dieser nochmals Wiedereinsetzung in sein Amt verlangen sollte.

† Versailles, 11. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung spricht Präsident Buffet zunächst den bei der gestrigen Revue betheiligt gewesenen Truppen die Anerkennung aus, und drückt denselben zugleich die Gefühle der Bewunderung und des Vertrauens aus, welchen die Versammlung ebenso wie der Souverän bestimme, welchem Frankreich eine seiner würdigen Gastfreundschaft gewährt. Darauf legt der Handelsminister einen Entwurf vor, welcher das Gesetz über die Rohstoffe als unzulänglich aufhebt. Er bemerkt ferner: Wir unterhandeln mit England und Belgien, um bis zum

Jahre 1876, wo wir freie Hand haben werden, auf den Stand der früheren Verträge zurückzukommen. Die Versammlung wird die Mittel zur Herstellung des Budgetgleichgewichts zu prüfen haben. Der oberste Handelsgerichtshof empfehle Erhebungen über Besteuerung der Manufakturzeugnisse des Landes anzustellen. Schließlich spricht der Minister dem Gerichtshof die volle Anerkennung aus.

† Lyon, 11. Juli. Das radikale Blatt „La France républicaine“ ist unterdrückt, ein anderes radikales Blatt „Progress“ auf zwei Monate suspendirt worden.

† Perpignan, 11. Juli. Ein Telegramm aus karlistischer Quelle bestätigt den Sieg Saballs und daß die ganze Kolonne Cabrinetty's mit Geschützen und Bagage gefangen genommen, Cabrinetty selbst und 100 Mann getödtet worden seien.

† Madrid, 11. Juli. Der „Imparcial“ meldet, angeblich offiziell, daß Mitglieder der Internationale sich des Städtchens Alcoy bemächtigt, mehrere Bürgermächten und nach dem Stadthause geflüchtete Freiwillige eingeschlossen, den Alcalde erschossen und etwa 60 Häuser eingeeicht hätten. Dieselben drohen die Geiseln hinzurichten, wenn sie von Truppen angegriffen würden. Die Regierung ist entschlossen, energisch gegen sie vorzugehen.

† Belgrad, 11. Juli. Die Konzessionsurkunde für die neue Eisenbahn wurde heute veröffentlicht. Nach derselben ist die Konzessionsdauer auf 50 Jahre festgesetzt, jedoch kann der Rückkauf bereits nach 20 Jahren erfolgen. Die Gesellschaft hat die Landes-Jurisdiktion anzuerkennen.

† Konstantinopel, 11. Juli. Der jüngst von verschiedenen Blättern veröffentlichte Firman des Sultan an den Bizekönig von Egypten wird in hiesigen diplomatischen Kreisen als apokryph bezeichnet.

Hamburg, 10. Juli. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Silesia“, Kapitän Hebig, welches am 25. v. Mts. von hier und am 28. v. Mts. von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 22 Stunden am 9. d. Mts., 2 Uhr Nachmittags, wohlbehalten in Neu-York angekommen.

**Frankfurter Kurszettel vom 12. Juli.**

Table with columns for Staatspapiere, Aktien und Prioritäten, and Anleihenloose und Prämienanleihen. It lists various financial instruments and their current market prices.

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber. It provides exchange rates for various locations and prices for gold and silver.

Berliner Börse. 12. Juli. Kredit 137 1/2, Staatsbahn 205, Lombarden 115, 2ter Amerikaner —, Rumänier —, 6ter Loose —, Galizier —, Lombard. geschäftslos, Staatsb. plus 238,557. Wiener Börse. 12. Juli. Kredit 231,50, Staatsbahn 343,50, Lombarden 192,50, Anglobank —, Napoleond'or —, Lombard. geschäftslos. Neu-York, 12. Juli. Gold (Schlusskurs) 116. Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II. Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroentgen.

**Todes-Anzeige.**  
 B. 864. 2. Frankfurt a. M. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen geliebten Bruder  
**Franz Winterhalter**  
 heute nach kurzer Krankheit zu einem bessern Leben abzurufen.  
 Frankfurt a. M., den 8. Juli 1873.  
 Hermann Winterhalter.

**Pfandbriefe**  
 der  
**Rheinischen Hypotheken-Bank in Mannheim.**

Nach Erlass des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen d. d. 1. August 1872, G. Bl. Nr. XXXII S. 308, sind die Pfandbriefe für die Anlegung von Mündelgeldern geeignet.

Die 5% Pfandbriefe können zum **Paricourse**, die 4 1/2% Pfandbriefe zu 96% von der Bank und ihren Vertriebsstellen bezogen werden. Alle Vertriebsstellen lösen die Coupons kostenfrei ein. Die Ein- und Umschreibung der Pfandbriefe auf Namen und zurück auf den Inhaber geschieht gebührenfrei. Zu Vertriebsstellen haben wir die Filiale der Rheinischen Credit-Bank in Karlsruhe, Herrn **Heinr. Müller in Karlsruhe & Herrn J. L. Seeligmann & Söhne in Karlsruhe** ernannt. **Rheinische Hypotheken-Bank.**

**Zum Königtrant.**

Weitere beim Erfinder des Königtrants eingegangene Anerkennungschriften:  
 53,526. Weiskaufer, Canton St. Amarin i. Elsch, 26. 5. 73. — Ihr Königtrant hat bei einigen Kranken sehr guten Erfolg hervorgebracht. (Bestellung.)  
 53,549. Edelhausen i. B., 3. 6. 73. — Die mir jüngst zugesandten zwei Flaschen Königtrant haben mich so erquickt, daß ich um neue Zusendung bitte. — J. A. Scherberger, Pfarrer.  
 53,695. Augem, Reg.-Bez. Königsberg i. Pr., 15. 6. 73. — Die zwei Flaschen Königtrant habe ich einem Knaben zu gute kommen lassen, der schon 2 Jahre an Erblindung leidet und hat der Trant vortreffliche Wirkung gethan. Beim zweiten Umschlag konnte das Kind etwas Licht sehen und legt schon allein gehen. (Bestellung.) — Fried. Nisch.  
 53,716. Scheer, 16. 6. 73. — Die Wirkung Ihres Königtrants bei den Augen meiner Mutter ist sichtlich vortrefflich. (Neue Best.-ung.) — D. Guntrecht.  
 53,724. Blotho a. d. W., 16. 6. 73. — Im verfloffenen Jahre gebrachte von Ihrem Königtrant für mein scrophulöses Kind und hatte derselbe sehr gute Wirkung erzielt. (Bestellung.) — A. Benzel.  
 53,726. Gausstadt, 16. 6. 73. — In Betreff meiner Person bin ich erfreut, Ihnen mittheilen zu können, daß es mir nach fortgesetztem Gebrauche von Nr. 5 Ihres Königtrant im Allgemeinen besser geht. (Bestellung.) — Frhr. v. Hays.  
 53,735. Torgau, 17. 6. 73. — Hierdurch theile Ihnen mit, daß das Fräulein Brandt, welches im Frühjahr so sehr erkrankt war und Ihren Königtrant brauchte, durch denselben wieder hergestellt ist. Dr. Koeppe, welcher dieselbe zuletzt behandelte, hat geäußert, daß er von jetzt ab Patienten, welche den Königtrant gebrauchen, stets rathen wird, denselben weiter zu gebrauchen. — S. G. Dommid.  
 53,798. Dugelay b. Mühlentz, 17. 6. 73. — Da die Frau, welche an Magenübel leidet, sich nach dem Königtrant sehr gut befindet, bitte um neue Zusendung. — Witt. Lehner.  
 53,825. Berlin, 19. 6. 73. — Nach Verbrauch von sechs Flaschen Königtrant wurde ich von einem starken Husten, Lähmung der rechten Hand (so daß ich wieder die Feder führen kann), Kopf- und Rückenschmerzen befreit und habe auch Gott sei Dank den Gebrauch meiner Spritze wieder erhalten, und zwar, nachdem ich länger denn 6 Monate in der Charité ohne Erfolg behandelt worden war. — S. Kudla.  
 53,924. Frenkelbusch b. Helmstedt, 21. 6. 73. — Durch Verbrauch des mir gesandten Königtrants bin ich in 8 Tagen so weit von meinem rheumatischen Beinübel hergestellt, daß ich jetzt wieder Stiefel anziehen kann; empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren köstlichen Trant. — G. F. Häge.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtrants:  
**Wirtl. Gesundheitsrath (Hygienist) Karl Jacobi,**  
 Berlin, Friedrichstr. 208.  
 Die Flasche Königtrant-Extrakt, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler, 16 oder 17 Sgr. = 1 fl. 10 kr., incl. Fracht in Deutschland; in **Karlsruhe** bei **Th. Brugier**, Waldstr. Nr. 10, und **Louis Dörle**, Großh. Postierant; in **Constanz** bei **Fr. Schiltknecht**; in **Freiburg** i. Br. bei **Emil Hübinger** am Münsterplatz und **Wilhelm Hof** am Schwabenchor; in **Heidelberg** bei **Franz Papp** am Markt; in **Rehl a. Rh.** bei **Karl Schid**; in **Mannheim** bei **L. Coos**, S. 2. Nr. 20; in **Pforzheim** bei **W. Salzer**; in **Karlsruhe** bei **L. Franc**; in **Waldshut** bei **Gehrlicher Philipp**; in **Weinheim** bei **J. P. Bauer**; in **Vörsach** bei **C. F. Went**; in **Napfau** bei **A. Birnstill**. B. 863.

B. 798. 3. Karlsruhe.  
**Verein zur Erbauung billiger Wohnhäuser in der Residenzstadt Karlsruhe.**  
 Die Herren Aktionäre werden zu einer Generalversammlung auf 14. Juli, Nachmittags 6 Uhr, im Commissionenzimmer des Rathhauses eingeladen.  
 Tagesordnung:  
 1. Bericht des Vorstandes.  
 2. Aufsichtsraths.  
 3. Distinction und Beschlußfassung über dieselben.  
 4. Wahl des Vorstandes.  
 5. Aufsichtsraths.  
 Stimmenten wollen vom 9. d. M. an bei dem Herrn Banquier **Veit L. Homburger** in Empfang genommen werden.  
 Karlsruhe, den 30. Juni 1873.  
 Für den Vorstand  
**Delisic.**

B. 882. Karlsruhe.  
**Chs. Christoffle & Co. 6% Anlehen.**  
 Die per 15. d. Monats fälligen Coupons obengenannten Anlehens werden von heute an an unserer Kasse eingelöst.  
 Karlsruhe, den 12. Juli 1873.

**S. Lederle, Pfälzische Provincialbank**  
 in **Ludwigshafen a. Rh. & Mannheim**  
 (commanditirt durch die Prov.-Disconto-Ges. zu Berlin und die Bayr. Hyp.- und Wechselbank zu München).  
 Das Bureau in **Mannheim** ist vom 15. Juli an in dem Hause **D 5. No. 1, neben der Landkutsche.** B. 877. 1.

**Feiler Gasthof.**  
 B. 861. 1. Ein seit Jahren mit glänzendem Erfolge bestehender Gasthof, in einer der vortheilhaftesten Lagen der Residenzstadt, in bester Geschäftslage, komfortabel eingerichtet und von Reisenden aller Stände das ganze Jahr hindurch sehr stark besucht, ist mit Wohnhaus, Detonomiegebäude und Geschäft-Einrichtung, weil sich der Besitzer zurückzieht, zu verkaufen, und unter sehr annehmbaren Bedingungen zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Güteragentur von  
**F. Abrian,**  
 Freiburg i. Br., Münsterplatz Nr. 7.

**Dr. Mey's Naturheilmethode**  
 Gegen  
 Fröhen, Rheum, Gicht, Nervenleiden, Blutharung, Hämorrhoiden, Blasenleiden, Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Epilepsie, Syphilis etc., gelitten, wunden schnell in dauerndem Heil durch die von  
**Dr. Mey's Naturheilmethode**  
 Fa-sonde, lang schroöklich an Lungenschwindel, Krebschäden, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Blasenleiden, Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Epilepsie, Syphilis etc., gelitten, wunden schnell in dauerndem Heil durch die von  
**Dr. Mey's Naturheilmethode**  
 Rathgeber  
 von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen, wo alle ärztliche Hilfe vergebens.

**Gesuch.** B. 870. Eine leistungsfähige Seifenfabrik, welche eine vorzügliche Waare liefert, sucht für Karlsruhe, Bruchsal, Mannheim und Heidelberg solide Vertretungen zur Uebernahme eines Placocommissionslagers. Offerten unter J. H. werden durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Reisender-Gesuch.**  
 B. 838. 2. Ein gut empfohlener junger Mann von mindestens 24 Jahren wird für eine Branntweindistillerie und Essigfabrik als Reisender zu engagiren gesucht. Eintritt könnte sogleich geschehen. Offerten bittet man an die Expedition dieses Blattes unter H S A Nr. 4312 zu richten.

**Ladnerin-Gesuch.**  
 In ein größeres Bettwaaren- und Aussteuerartikel-Geschäft in Freiburg i. B. wird eine gewandte Ladnerin, die selbstständig feine Kundenchaft zu bedienen versteht, gegen hohes Salair, gleich oder auf später, zu engagiren gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. B. 863. 2

**Zu verkaufen.** B. 875. 1. Mannheim.  
 Ein elegantes Pferd, 7 Jahre, sehr gut geritten, fromm, selbst als Damenpferd geeignet, ist wegen Abreise zu verkaufen. Näheres, sowie Bestätigung bei  
**Breiter Zimmermann,**  
 Jungbühlstr. H. 7. 23 Mannheim.

**Handverkauf.** B. 881. Karlsruhe.  
 Ein massiv schön gebautes Eckhaus (früher Staatsgeschäftsgebäude), welches sich bezüglich seiner vortheilhaftesten Geschäftslage zu jeder Unternehmung, insbesondere für ein E.-groß-Geschäft, Weinhandlung oder feines Café, Restaurant ausnehmend eignet, ist um billigen Preis und verhältnißmäßig günstigen Zahlungsbedingungen wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen. Das Anwesen ist in den oberen Stockwerken so vertheilt, daß der Käufer den unteren Stock zum Geschäftsbetrieb beinahe frei bewohnt. Das Nähere Jägerstr. Nr. 90 in Baden.

**Dampfmaschine - Verkauf.** B. 882. 1. Eine gebrauchte gut erhaltene solide gebaute Dampfmaschine von ca. 20 Pferdekraften ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Bl.  
 B. 605. 4. Nr. 1698. **Waldshut**  
**Zu einem rentablen Geschäft.** bestehend in Errichtung und Führung eines Caféhotes, L. Rang, bezw. Kurhotels zu einer gesicherten Einnahme-Anlage auf hiesiger Plage, wird unter Aufsicherung aller möglichen Bedingungen ein solider, tüchtiger Unternehmer gesucht. Anfragen werden sofort unter Mittheilung genauer, ins Einzelne gehender Erläuterung des ganzen Projectes beantwortet.  
 Waldshut (Baden) den 12. Juni 1873.  
 Für den Gemeinderath und den provisor. Verwaltungsrath der Aktiengesellschaft Soelbad Waldshut:  
**G. Straußhaar, Bürgermeist.**

**Eis!**  
 circa 300 Zentner zu kaufen. Wo? bei der Expedition der Karlsruhe'gen Zeitung zu erfahren. B. 806. 2.



**General - Agentur**  
 B. 556. 4. **Karlsruhe**  
**C. Schickendantz,**  
 C. Akademiestrasse 43  
 nächst der Karlsstrasse.

**Ein tüchtiger Bau- führer**  
 wird zur Ausführung größerer Hochbauten zum sofortigen Eintritt gesucht. Anträge besetze man unter Chiff. J. 1 an die Expedition dieses Blattes zu richten. B. 842. 2.

B. 846. 3. Freiburg.  
**Wein-Verkauf.**  
 180 Dhm 1871er reingehaltener Aichardner ist durch Küngmeister Schmid in Freiburg i. Br. zu verkaufen.  
 1870er rothen Türchheimer a 32 Liter pro Hectol., in anerkannt vorzüglicher reiner Qualität, verstanden gegen Cassa oder Nachnahme Gebr. Wrensdorfer in Straßburg (Els.). B. 555. 19.

B. 862. 1. Degmann,  
 Oberamt Neckarhulm, Württemberg.  
 Ich setze ca. 700 Ctr. gut fermentirten Tabak, 40 Ctr. 1872r. Hopfen, 1400 Ctr. Baiser, 500 Ctr. Dinkel und 300 Ctr. Weizen dem Verkauf aus.  
 C. Rudl.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Vermögensabsonderungen.  
 B. 615. Nr. 3839. Karlsruhe. Die Ehefrau des Maurers Martin Storf von Langenbrücken, Anastasia, geborne Frey, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, und ist Tagfahrt zur Verhandlung auf Montag den 15. September d. J., Vorm. 8 Uhr, anberaumt.  
 Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.  
 Karlsruhe, den 7. Juli 1873.  
 Großh. bad. Kreis- und Hofgericht, I. Civilkammer, Bielandt.

B. 641. Nr. 3887. Karlsruhe. Die Ehefrau des Landwirths Jakob Febr, Magdalena, geb. Petter, von Descherbrunn, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, und ist zur Verhandlung Tagfahrt auf  
 Donnerstag den 18. Sept. d. J., Vorm. 8 Uhr,  
 anberaumt; dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.  
 Karlsruhe, den 9. Juli 1873.  
 Großh. bad. Kreis- und Hofgericht, I. Civilkammer, K. v. Stoetter.

**Verm. Bekanntmachungen.**  
 B. 872. 1. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
**Lieferung von Dampf- fahrten.**  
 Die Lieferung von 6 Dampfmaschinen für die neuen Anlagen in Mannheim soll im Wege des Affords vergeben werden. Angebots hierauf, verfertigt und mit der Aufschrift „Lieferung von Dampfmaschinen“ versehen, werden bis zum 6. August d. J. einhändiglich von der unterzeichneten Generaldirektion, bei welcher die Bedingungen erhoben werden können, entgegengenommen. Karlsruhe, den 9. Juni 1873.  
 Generaldirektion der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.  
 Zimmer. Meier.

B. 879. 1. Eppingen.  
**Gebülde-Gesuch.**  
 Bei dieser Stelle wird ein im Post- und Telegraphendienst bewandertes, zuverlässiger Gebülde zum sofortigen Eintritt gesucht. Jünglinge sind am liebsten vorzuziehen.  
 Eppingen, den 4. Juni 1873.  
 Kaiserliche Postverwaltung.  
 Sonec.

B. 878. Pforzheim. Die von dem Bezirksamt zur Gewerung ausgeschriebene Auktionsstelle ist besetzt.